

gold.  
gäste  
fe.)

wir uns,

07

anzuladen.

ION

ichung

zu wollen.

ng.

em früheren

urgstrafe

er entgegen-

zu wollen.

rz,

f

ge,

X

ge Preise,

b, rafe.

ier

ser.

under  
most

nur  
ruchte

runk

en.

akato,

as von

a. N.

anko.

81. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zeitungslohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km. Bezugs- 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gefellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalt. Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 S. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Blaudeckel und Schwab. Landw. Ver.

Nr. 208

Nagold, Donnerstag den 5. September

1907

### Zur gef. Beachtung!

Im nächsten Blaudeckel beginnen wir mit dem Abdruck zweier prächtiger Erzählungen von Friedrich Gerstäcker:  
**Der Schiffszimmermann.  
Das Wrack.**

Bestellungen für den Monat September können fortwährend bei allen Postämtern und Landpostboten sowie bei der Exped. ds. Bl. gemacht werden.

### Politische Uebersicht.

Der Kaiser hat am Montag in Berlin auf dem Tempelhofer Feld in Gegenwart der Kronprinzessin, der Prinzessin Cecilie Friedriche und der Prinzessin Albert zu Hohenlohe-Glauchburg die von General von Kessel befehligte große Herbstparade des Garderegiments abgenommen. Unter den Zuschauern befanden sich die Mitglieder der abessinischen Gesandtschaft in ihrer Nationaltracht, die englischen und die amerikanischen Offiziere, die den Manövern beiwohnen, eine Abordnung des russischen Dragoner-Regiments in Karma und eine brasilianische Offiziersdeputation. Auf dem Rückweg zum Schloß wurde der Kaiser von einem zahlreichen Publikum begeistert begrüßt.

Der bayrische Landtag ist auf den 27. d. M. einberufen worden.

Auf der Haager Friedenskonferenz haben die Präsidenten und Vizepräsidenten aller Kommissionen in einer besonderen Versammlung beschlossen, an sämtliche Regierungen den Wunsch zu richten, für die neue Friedenskonferenz alle Anträge durch ein engeres, aus neun Mitgliedern bestehendes Komitee vorbereiten zu lassen und ein detailliertes Programm aufzustellen. In der Schiedsgerichtskommission hat der italienische Delegierte Tornelli erklärt, seine Regierung habe zwar stets in vorröster Reihe für die Einführung des obligatorischen Schiedsgerichts gestanden, er habe aber allerdings von Anfang an den Vorbehalt gemacht, daß womöglich eine Uebereinkunft über die Ansichten in dieser Frage herbeigeführt werden müsse. Er halte es im Interesse dieser Einigung für notwendig, sich derzeit auf die Erklärung zu beschränken, daß ein obligatorisches Schiedsverfahren für juristische Fragen, besonders für die Auslegung internationaler Verträge anwendbar erscheine, daß aber die Regierungen aufzufordern seien, nach sorgfältiger Prüfung Vorschläge über die praktische Anwendung dieses Grundgesetzes zu machen und untereinander zu vereinbaren. In diesem Sinn behalte er sich vor, einen Antrag zu stellen. Der erste österreich-ungarische Delegierte

Merch, sowie der erste deutsche Delegierte Freiherr v. Marschall und der erste schweizerische Delegierte Carlin erklärten hierauf, daß sie auf dem Boden der von Tornelli entwickelten Anschauung eine Einigung für möglich erachteten. Die aus Konstantinopel stammenden Nachrichten, daß dort Erregung herrsche, weil die Friedenskonferenz die Türkei nicht mehr als Großmacht ersten Ranges anerkennen wolle, sind im Haag vollkommen unverständlich. Die Konferenz hat sich niemals mit der Rangstellung der Türkei beschäftigt, auch liegt kein Antrag vor, welcher direkt oder indirekt den Schluss zuziehe, daß von irgend einer Macht die Aufwertung dieser Frage beabsichtigt werde.

Aus Casablanca wird berichtet: Ein Eingeborener, der aus Marokko zurückkehrte, gab an, die Stämme im Innern des Landes würden gegen ihren Willen von fanatisch gestimmten Eingeborenen, die sich durch frühere Anläufe mit Waffen und Munitionsvorräten versehen hätten, gezwungen, die Waffen zu ergreifen. Es mache sich aber bereits Mangel an Kriegsmaterial bemerkbar, da die Zufuhr infolge der Ueberwachung durch die Kreuzer erschwert sei. — Muley Hafid fordert in einer Kundgebung die Eingeborenen auf, die Franzosen in Casablanca nicht anzugreifen, außer wenn sie in das Innere des Landes eindringen, empfiehlt ihnen, Mannschaften auszurufen und verspricht, jedem Kavalleristen einen Sold von einem halben Duro und jedem Infanteristen einen solchen von einem viertel Duro zu geben. — Admiral Phillibert hat am Sonntag nach Paris telegraphiert: In den Küstenstädten ist nichts von Bedeutung vorgekommen. Eine Abteilung, die südwärts von Casablanca eine Rekonstruktion unternahm, ließ auf eine starke marokkanische Reiterabteilung und trieb sie in die Flucht. — Wie der „Temps“ aus Tanger meldet, hatte die niedere Bevölkerung von Fez noch am Morgen des 30. Aug. von der Proklamierung Muley Hafids zum Sultan keine Kenntnis. Die übrigen Klassen der Bevölkerung bewahren obliges Stillschweigen über diese Tatsache. — Dem „Echo de Paris“ wird aus Fez gemeldet, daß Vorbereitungen zur Reise des Sultans nach Rabat getroffen werden. Die Staatsbank gewährte dem Sultan einen Vorschuß von 500 000 Piastern und wird ihm ebenfalls bei seiner Ankunft in Rabat anweisen. — Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Marokko ist Si Omar Ben Rechab von Muley Hafid ausgewählt worden, um mit Notizen, die der neue Sultan an die Regierungen von England, Frankreich und Spanien richtet, nach Europa zu gehen.

### „Ueber die französische Fremdenlegion“.

Berlin, 4. Sept. Der „Germania“ macht man in einem Schreiben aus Reg folgende beherzigenswerte Mitteilung über die französische Fremdenlegion:

Die Interessen Frankreichs und die französische Waffenehre werden zur Zeit in Casablanca durch Soldaten deutscher Herkunft wahrgenommen, denn es ist ausschließlich die Fremdenlegion, welche dort ihre Tätigkeit entfaltet hat, und diese setzt sich fast ausschließlich aus Deutschen zusammen. Zu diesen Deutschen liefern

Wälder selbst einem scharfen Vogelauge kaum in schwachen Umrisse sich zeigen werden. Sollen dies die Wegweiser sein für den hoch in den Lüften segelnden Wanderer? Kann der Vogel seinem Gedächtnis alles so fest einprägen, daß er, nachdem er's ein-, zwei- oder dreimal flüchtig gesehen, nun auch selbständig seinen Weg findet?

Doch wozu solche Einzelfragen, die schon so vielen Forschern den Kopf heiß gemacht haben! Der Vogelzug an sich, d. h. die Erscheinung als Ganzes genommen, ist ja etwas so Wunderbares, ein so gewaltiges Ereignis in dem Leben der kleinen Geschöpfe, daß wir kaum den Anfang gemacht haben, einzudringen in das tiefe Geheimnis. Man denke z. B. an unsere kleinen Erdwäuler, die Nachtigall, das Rot- und Blauschäferchen oder an die verschiedenen Sandvögelarten. Im Wald und Busch sind sie seßhaft, wo sie im dichten Unterholz umherhüpfen oder auf der Erde nach Insekten suchen. Das Nest steht auf oder dicht über dem Boden, selbst in Höhlen, die es halb verdecken; es bildet für das Vogelweibchen den Mittelpunkt, in dessen Nähe sich die Gatten monatelang aufhalten. Tagsüber unternehmen sie nur kleine Ausflüge, und die Nacht verträumen sie im oder am Nest, das Köpfechen versteckt unter dem wärmenden Flügel, kleine, hilflose Geschöpfe. Und nun kommt der Tag der Abreise, ein Tag wie die andern alle; über die Flur senkt sich der warme Hochsommerabend, oder grüne Nebel schleier steigen auf am Waldestrand in die klare Herbstluft. Wer sagt es unserem Freunde, daß er jetzt wandern muß? Aber unbesorgt und scheinbar zielbewußt läßt das Vöglein die Schwingen, mit aufgerichteter Brust fliegt es empor.

leider hauptsächlich die reichsländischen Familien so überaus zahlreiche Opfer, die nach Afrika gehen und dort an Leben und Seele zu Grunde gehen. Englische Blätter haben berichtet, daß sich die Fremdenlegionäre bei der Besetzung und Besatzung Casablanca die schrecklichsten Unthaten zu schulden kommen ließen. Es ist bedauerlich, daß sich gerade im gegenwärtigen Augenblick deutsche Federn finden, die durch unrichtige Angaben die Auwerbung für die Fremdenlegion zu begünstigen suchen. Gerade die Reichsländer haben das größte Interesse daran, daß die heillosen Zustände in der Fremdenlegion bekannt werden. Es ist von deutschen Blättern geradezu gewissenlos, die Behauptung aufzustellen, Mißhandlungen in der Fremdenlegion seien ausgeschlossen; im Gegenteil: sie sind an der Tagesordnung und tragen vielfach einen geradezu schrecklichen Charakter, während die Offiziere ganz gleichgültig zusehen. Die vielgerühmte Pension nach 15 Jahren ist nur eine lockende Vorwegnahme. Den wenigsten gelingt es, bei den unerhörten Strapazen auszuhalten. Noch schlechter ist es mit der Aussicht, Offizier zu werden; für einen Deutschen ist das letztere insbesondere, wie die Tatsachen lehren, vollständig ausgeschlossen. (Mps.)

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 5. September.

**Vom Rathaus.** Die Neuaufrichtung der Schloßbergstraße wird an Werkmeister H. Benz zum Preis von 400 M. vergeben, ein billigeres Offert war nicht zu erlangen. — Bezüglich eines Vangefuchs der Kettenfabrik Fr. Speidel wegen Erstellung eines Nebengebäudes, in welches eine Wassergasanlage kommen soll, wird H. Oberamt berichtet, daß der Gemeinderat nichts einzuwenden habe, sofern in Beziehung auf lästige Gerüche und Explosionsgefahr nichts zu fürchten sei, was sich seiner Beurteilung entziehe. — Berlesen und unterzeichnet werden die Bestimmungen, unter welchen das A. Postamt die Einlegung einer Entwässerungsdohle in der Leonhardsstraße vornehmen kann. — Vergewahrt wird die Eisenlieferung zu den Brückeneländern an die Firma Berg & Schmidt. Die Schlosserarbeiten an die vereinigten Schlossermeister. — Beschlossen wird behufs Vertilgung der Feldmäuse eine Prämie von 1 Bg. pro eingeliefertes Tier auszusprechen. Die im Jahr 1903 von der Stadt angeschafften hölzernen Wandfallen werden leihungsweise abgegeben. Diese Abgabe und die Empfangnahme der gefangenen Mäuse besorgt Spitalmeister Gauß. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

**Bondorf, 5. Sept.** Gestern abend brannte hier die Hopfenbarre von Seifenfabrik Rapp ab. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr und das gute Funktionieren der neuen Wasserleitung wurde weiteres Ausbreiten des Feuers verhindert.

**Neuweiler, 5. Sept.** Entgegen einer Irrthümlichkeit von verschiedenen Blättern verbreiteten Notiz, monach Nagold

### „Wenn ich wegziehe“ . . .

(Schluß.)

So führt die große Reife im Herbst eine ungeheure Menge von Vögeln zusammen. Die meisten reisen wie die Schwalben in Gesellschaften; aber nicht nur Artgenossen oder nahe Verwandte vereinigen sich, sondern die verschiedenartigsten Vögel finden sich bisweilen zusammen. So ziehen Drosseln, mancherlei Finken, Bachstelzen, Lerchen oftmals gemeinschaftlich. Der große Brauvogel wird vom Goldregenpfeifer begleitet; die Stiebihe haben die verschiedenen Strandläufer zu Reifgenossen; Kraniche und Reiher, Gänse, Säuger, Enten u. a. wandern friedlich zusammen. Andere wieder reisen in kleineren Trupps oder auch einzeln, wie die Waldschneepfen, die meisten Falken, die Nachtigall, der Aukad, der Pirol, der Goldspötter, die Graswäuler u. a. An der Hand eines überreichen Materials sucht Gölke, der erfahrene „Vogelwarter von Helgoland“, nachzuweisen, daß mit einer einzigen, leicht zu erklärenden Ausnahme, nämlich der des Aukads, die jungen Vögel den Herbstzug eröffnen und daß die Eltern erst nach Wochen ihnen folgen. Wir wollen das „Fär“ und „Wider“ dieser Ansicht hier nicht erörtern; sie muß uns ja aus dem Grunde so unglücklich erscheinen, weil wir nicht einsehen können, wie die Jungvögel ohne Hilfe der erfahrenen Alten den Weg nach dem Süden finden sollen. Aber was sehen wir schließlich ein, was begreifen wir von all den Problemen, die der Vogelzug dem Forscher bietet! Die meisten Vögel ziehen des Nachts, wenn Finsternis und Meerestüften, Gebirge und

LANDKREIS CALW



Kreisarchiv Calw



Junker Bienenstöcke im hiesigen Wald ausgelegt hätten, ohne Erfolg zu haben, wird uns mitgeteilt, daß kein Ragol der Junker daran beteiligt ist. Der betr. Korrespondent muß sich täuschen.

**Reudalich, 5. August.** Am Sonntag entstand im Gemeindevwald ein Waldbrand, der aber rechtzeitig gelöscht werden konnte.

**r. Stuttgart, 4. Sept.** Ein schredliches Unglück hat sich heute früh auf der Gänshöhe ereignet. Der Inhaber des Restaurants Babenbad, Herr S. Koss, wollte die Düngrube leeren. Die emporsteigenden giftigen Gase betäubten ihn, so daß er in die Jauchegrube stürzte. Der Schwager des Verunglückten wollte Hilfe leisten und wurde dabei gleichfalls ohnmächtig, so daß auch er in die Grube stürzte. Beide fanden den Tod. Branddirektor Jacoby stellte vergeblich Wiederbelebungsversuche bei beiden Verunglückten an.

**Darmstadt, 3. Sept.** Die vom Internationalen Sozialistenkongress für die Abgebrannten bewilligte Summe von 500 Frs. ist an das Hilfskomitee abgeliefert worden. Ein an den Abänderer der Summe gerichteter Dankschreiben des Vorsitzenden des Komitees, Herrn Amtmann Sälcht, spricht die Bitte aus, den herzlichsten Dank für die reiche Spende an maßgebender Stelle zum Ausdruck zu bringen und der Versicherung, daß das vom Internationalen Kongress für die durch das Brandunglück schwer getroffene Gemeinde beehrte und betätigte Mitglied überall wohltuendst begrüßt hat.

**r. Reutlingen, 4. Sept.** In letzter Zeit wurde mehrmals schon von Einbrüchen in die Wohnräume des Dienstpersonals verschiedener hiesiger Häuser berichtet. Es gelang nunmehr der Polizei, den Täter in der Person des 32 Jahre alten Emil Reichert aus Reigingen zu ermitteln. Der Einbrecher, der verheiratet ist, hat vor zwei Jahren die gleichen Taten verübt und wurde damals schon dafür bestraft.

**r. Rottweil, 4. Sept.** In Zimmern wurden Sonntag nacht bei Streithändeln einem Währigen Pulverarbeiter mehrere Messerstücke beigebracht, von denen einer lebensgefährlich ist. Der Täter, ein 29 Jahre alter lediger Fabrikarbeiter, ist verhaftet.

**r. Vom Reiblinger Tal, 4. Sept.** Die Folgen des diesjährigen Futtermangels zeigen sich schon in bedenklicher Weise. Auf den gerügten Viehmarkt war eine Menge Vieh geführt, aber es fehlte an Käufer. Anher entragierten Handelsleuten zeigten sich keine Liebhaber und das drückte sehr auf den Preis. So wurde z. B. manchem Viehbesitzer auf dem Markt für seine Tiere weniger geboten als am Frühjahrsmarkt und die Landleute mußten sich notgedrungen entschließen, entweder zu ganz geringem Preise zu verkaufen oder ihr Vieh wieder heimzunehmen. Dieser Zustand könnte sich leicht zu einer Krise auswachen, besonders bei dem Umstand, daß im hies. Bezirk fast gar kein Obsttrug heuer zu verzeichnen ist und die Landleute ein Masse Geld zum Ankauf ausländischen Obstes brauchen, um ihren Hausstand anzukommen. Die Futternot wird erst im nächsten Frühjahr noch an Schärfe zunehmen und ein Preis von 4—5 A pro Fünftner Hen oder Dehd wird dann nichts Seltenes sein.

**r. Heilen, 4. Sept.** Bei der Einfahrt des Stuttgarter Zugs in die hiesige Station verunglückte heute der Jungführer Brezinger von Stuttgart dadurch, daß er beim Ueberfahren der Weiche vom Zuge geschleudert wurde und sofort tot war. Der Verunglückte ist verheiratet und steht in den 50er Jahren.

**r. Bartenstein, 3. Sept.** Im benachbarten Weiler Klopffach brach heute früh im Wohnhaus des Wüttlers Bach Feuer aus. Das Wohnhaus wird von drei Familien bewohnt; es ist nebst einer Scheune bis auf den Grund niedergebrannt. Bach ist nicht versichert. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

**r. Weilheim u. T., 4. Sept.** Die Banarbeiten zur Eisenbahn Kirchheim-Weilheim schreiten rüstig voran und so ist beabsichtigte Hoffnung vorhanden, daß der Termin zur Fertigstellung der Bahn, welcher am 1. Mai nächsten Jahres

festgesetzt sein soll, eingehalten werden kann. Jetzt erst sieht man, wach ungeheuren Bogen die Bahn vom Vorstadtbahnhof Kirchheim aus um den südlichen und östlichen Teil der Stadt Kirchheim macht; viele Eisenbahnhinienlängen hätte man da ersparen können, wenn man zwischen der Weiche und der Fabrik Weiche abgewandt hätte. So findet eine Abzweigung erst bei der Fabrik Fabrik etwa 1 km südlich der Stadt statt. Da wäre es vielleicht das Einfachste gewesen, auf dem Demninger-Tal-Bahngeleise aufwärts bis Dettingen den Weilheimer Zug zu führen und von Dettingen ab über den großen wohlhabenden und industriereichen Ort Bissingen zu fahren.

**Rach, 3. Sept.** (Donauversicherungsfache.) Die Hegauer Rach ist seit heute früh völlig grün gefärbt; der Färbungsversuch an der Verfassungsstelle bei Freibingen ist damit gelungen.

**r. Ulm, 4. Sept.** Die Rattenplage ist hier so groß geworden, daß man auf ernstliche Vernichtungsmaßnahmen fassen mußte. Das kaiserliche chemische Untersuchungsamt will nun eine Probe mit dem neuen Rattenvergiftungsmittel Virus, eine besonders wirksame Art Typusbazillen, die nur Mäusen und Ratten schaden, machen. Heute wurden mit diesem Mittel getränkte Brotkrumen in allen Räumen, in den Häusern und an den Reichthamerplätzen ausgelegt.

**Ravensburg, 4. Sept.** In dem benachbarten Wilhelmshaus ist der Vorsteher dieser Gemeinde, der bekannte Leiter der Taubstummenanstalten und des Anaben-Instituts dabelst, Dr. Johannes Biegler, heute früh gestorben. Mit ihm verliert die Innere Mission des Landes eine ihrer markantesten Persönlichkeiten.

#### Das Konfirmationsbüchlein.

Aus Kreisen der evangelischen Kirche Württembergs wird hier in der „Ff. Zg.“ eine längere Abhandlung veröffentlicht. Das Konfirmationsbüchlein soll eine Neuerung erfahren, heißt es u. a. aber nicht der Geist des Büchleins soll anders werden, nur die Form. Die gegenwärtige Form, welche schon 200 Jahre alt ist, sei für unser heutiges Empfinden in religiösen Dingen zu sehr abstrakt und der schlichten Sprache der Bibel entspreche es an vielen Stellen ebensowenig wie dem kindlichen Verständnis. So will denn die Oberkirchenbehörde der im Herbst zusammen tretenden Landesynode einen neuen Entwurf vorlegen. Es seien darin keine tiefgehenden Neuerungen vorgesehen, aber im ganzen bedente der Entwurf einen Fortschritt und im Religionsunterricht überhaupt sollte aller Stoff mehr unter dem pädagogischen als unter dem konfessionellen Gesichtspunkt gewählt werden. Es gibt nun Geistliche und weite Kreise des Volkes, die darüber anders denken. In Stuttgart wurde z. B. eine Versammlung abgehalten, welche an die Oberkirchenbehörde die dringende Bitte richtete, doch jede Änderung des Büchleins zu unterlassen, da durch eine solche Neuerung zumal im gegenwärtigen Zeitpunkt eine schwere Beunruhigung der kirchlichen Kreise unseres Landes eintreten müßte. Außerdem werden vom Christlichen Verein junger Männer in Stadt und Land Unterschriften gegen diese Neuerung gesammelt. Aber wenn nicht im gegenwärtigen Zeitpunkt, wann kommt endlich der Zeitpunkt für solche Neuerungen? So fragt der „Kirchliche Anzeiger“ für Württemberg.

Man mag nun über diese Sache denken, was und wie man will, so dürfte es jedenfalls geraten sein, der bestehenden und begründlichen Beunruhigung weiser Kreise des Volkes, namentlich auf dem Lande dadurch entgegenzuwirken, daß in der breitesten Öffentlichkeit Erklärungen dahin abgegeben würden, wie sich die Oberkirchenbehörde, die doch sicherlich nur das Beste des Volkes will, die Änderungen zurechtlegt und aus welchen Gründen sie in dieser Richtung bei der VII. Evangelischen Landesynode vorstellig zu werden gedenkt.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 3. Sept.** Im Grunewald in der Nähe des Teufelsbergs wurde gestern die 20jäh. Eddy von und zu

ein Kind des Südens, der sein Bürgerrecht bei uns erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit erworben zu haben scheint, nicht verlocken, noch ein paar Wochen „zuzugucken“, aber ebensowenig löst er sich durch Kälte oder Hitze im Juli veranlassen, vorzeitig aufzubrechen. Der Brol zieht nur wenig später; nach Ende August habe ich ihn nie mehr bei uns bemerkt. Die garten Insektenfresser verlassen uns spätestens Anfang September: Selbspötter, Wendehals, Drosselröhrlänger, die gelbe Schafstelze, die Wachtel, der graue Fliegenknäpper, der rotrückige Würger.

Im Laufe des Herbstmonats geht dann auch den meisten andern Zugvögeln der Gedanke an die Reise im Kopf herum. Noch vor Ende des Monats ziehen Nachtigall und Blaueschne, die meisten Rohrfängerarten, die Gartengräsmücke, das Mäulchen, der Blattwäch, die Mehrzahl unserer Schwärmer u. v. a. Aber noch immer sind Wald und Flur, Hof und Garten auch im Oktober von ausgeprochenen Zugvögeln belebt; Stare und Feldlerchen, Singdrosseln, Hausrotschwänze, weiße Dachtelhen, und Gebirgsstelzen, Kottelchen und andere mehr treiben sich lustig umher.

Manche haben sich zu großen Scharen zusammengeschlagen, und es scheint alle eine gewisse Urache zu beherrschen, wie sie auch uns Menschen ergreift vor Antritt einer längeren Reise. Die Vögel fangen an zu streiken; bald fallen sie hier ein auf einem Stoppelfeld, bald dort auf einem Kraut- oder Kartoffelacker, bis sie plötzlich verschwunden sind, wenn winterlich kaltes Wetter eintritt. Die Stare halten, zu Scharen von Hunderttausenden vereinigt, ihre wunderbaren Flugübungen ab. Es scheint, als ge-

horche die ganze riesige Wolke dem Kommando eines Generalstabs der Armee; bald wird die Masse breiter, bald schmaler, jetzt teilt sie sich, und bald vereinigen sich wieder die Flügel. Aber jetzt ein ungeheurer Ball, der sich dreht um eine Achse, eine Cumuluswolke, die unheimlich schnell durch die Luft schiebt.

Heinrich Gätke kann nicht Worte genug finden, um eine Vorstellung von den ungeheuren, in dicht gedrängten Massen dahinstürmenden, fast endlosen Scharen zu geben, wenn sie der Herbstzug übers Meer fährt. Auch die Drosseln vereinigen sich zu größeren und kleineren Gesellschaften. Die Rotkehlchen, deren stimmungsvoller Gesang noch vor kurzem an den schönen, sonnenhellen Herbsttagen den dümpelhaften Laubwald belebt, streifen in der Mitte des Herbstmonds langsam durchs Land und ziehen schließlich ab, bis auf einige, die es wagen, dem eisbärtigen Herrscher des Nordens Trost zu bieten. Am Fluß und an schiffreichen Seen und Teichen treiben sich grobe Trupps von weißen Dachtelhen und Gebirgsstelzen umher; sie warten, bis alles beisammen und bereit ist zur großen Reise. Aber mancher von den scheindar so zarten Vögeln hält doch auch im Winter treu zu uns.

Nur einer läßt sich nicht föhren in seinen Lebensgewohnheiten trotz der Wanderschaft, die ihm in den letzten Oktobertagen bevorsteht; das ist unser Hausfreund, das Hausrotschwänzen (*Hirundo rustica* L.). Noch am Tage vor dem Abschied sieht der niedliche Vogel wie sonst auf dem Dachfirst und läßt sein komisches, klirrendes Riedchen

Mähen, die in der Charite als Krankenpflegerin tätig war, bewusstlos aufgefunden. Die Lebensmüde, deren Vater ein Rittergutsbesitzer in der Provinz Posen ist, hatte Dylol getrunken und sich außerdem zwei Schnittwunden an der linken Pulsader beigebracht. Das Motiv der Tat soll Liebesgram sein. Der Zustand ist ernst.

**r. Aus Hohenzollern, 4. Sept.** Die Vorbereitungen zu der Hechingen landwirtschaftlichen und Industrieausstellung sind jetzt bei den letzten Arbeiten angelangt. Für vorzügliche Zugverbindungen wurde gesorgt. Die ganze Ausstellung wird mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft versorgt. Die Tübinger Militärkapelle ist gewonnen worden. Es finden Luftballonaufstiege statt. Verschiedene Aufführungen, Volksfeste und ein Festzug werden veranstaltet. Auch ein Festschloß der Schützen findet statt.

Die Mannheimer Ausstellung ist, so schreibt man der Dfzstg., keine Industrieausstellung, sondern eine Gartenbauausstellung. Dieser Begriff nun erscheint dem großen Publikum im ersten Augenblick wenig verlockend. Man denkt an lange Reihen aufgestapelter Obst- und Gemüsesorten, an endlose Flächen Topfblumen usw. und glaubt, dies alles in jeder Markthalle ebenso reichlich und geschmackvoll angebaut zu sehen. Doch dies ist ein großer Irrtum. Der Obst- und Gemüsebau z. B. ist in den letzten Jahrzehnten ein wichtiger Faktor unserer Volkswirtschaft in Deutschland geworden. In demselben Maß, wie wir mit ausländischem Getreide versorgt wurden, hat sich unsere heimische Landwirtschaft auf andere Anbaufrüchte legen müssen, und wer heute die oberheinische Tiefebene von Straßburg bis Frankfurt durchfährt, ist erstaunt darüber, wie verhältnismäßig wenig Kornfrüchte gebaut werden, während das ganze Land mit Gemüse, Hopfen, Obst u. dergl. bestellt ist. Und in der Ausnutzung des Obstes und des Gemüses hat sich auch die Wertungsindustrie in gewaltigem Umfang durch Neuerungen aller Art betätigt, so daß wir hier ein Stück volkswirtschaftlichen Lebens vor uns haben, das in unserer industriellen Zeit gar nicht genug gewürdigt werden kann. Wer also eine Ausstellung studienhalber besuchen will, der findet auf einer großen Gartenbauausstellung so viele Anregungen und eine solche Fülle von Neuem, daß er angenehm überrascht wird. Aber auch in ästhetischer Hinsicht bietet die Mannheimer Gartenbauausstellung ungeheuer viel. In den künstlerischen Sondergärten haben moderne Künstler, wie Max Länger, Peter Behrens, Hermann Billing, Schulze-Naumburg u. a. eine Fülle sehr eigenartiger Ideen niedergelegt, die uns reichen Stoff zum Nachdenken bieten. Der künstlerische Genus, den wir empfinden, wenn wir durch alle diese herrlichen Gartenanlagen, von denen jede ein Programm ist, hindurchgehen, wird uns sobald nicht wieder geboten. Wer ein Auge für schöne Naturbilder hat, wer das Wehen und Wirken des menschlichen Geistes auf diesem eigenartigen Gebiet, wo Natur und Kunst sich kreuzen, zu beobachten gelernt hat, wer Sinn für die Schönheit der Pflanzenform, für die Pracht der Naturfarben besitzt, der sollte nicht veräumen, die Mannheimer Ausstellung anzusehen, die in dieser Hinsicht einzig in ihrer Art dasteht. Daß sie nach jeder Richtung hin einen vollen Erfolg bedeutet, das wird seit ihrer Eröffnung am 1. Mai in tausend Melodien gesungen. Ein unablässiger Fremdenstrom ergießt sich über die Stadt Mannheim, von der bisher die meisten Menschen nur sehr wenig gewußt haben, und da in der Umgebung Plätze wie Heidelberg, der Schwelinger Park, der Baden-Badener Talkessel u. a. ganz hervorragende Anziehungspunkte für den Naturwärmer bilden, so wird man es verstehen, daß in diesem Jahr Mannheim der Platz ist, den man besucht, und seine Ausstellung die Sensation, die man erlebt haben muß.

**Frankfurt, 3. Sept.** Vor einiger Zeit ging eine Mitteilung durch die Blätter, wonach die spanischen Schachschwindler jetzt gefaßt seien und der Schwindel ein Ende habe. Da dies schon wiederholt gemeldet wurde, ohne daß der Schwindel aufhörte, durfte man diesmal nicht ohne Grund mißtrauisch sein. Und richtig: Heute erhielt die „Ff. Zg.“ von einem Leser wieder einen Schwindelbrief mitgeteilt, der in Madrid am 26. August, also erst vor

erhalten oder sagt nach den wenigen vorüberfliegenden Zeilen; am andern Morgen ist er verschwunden.

Lebt alle, alle wohl, ihr wanderlustigen Sängern; ich wollte, ich könnte mit euch ziehn! 's wird einem schwer ums Herz bei jedem Abschied — doch getrost! wen der Winter nicht „mitnimmt“, der wird den Rückruf ja wieder rufen hören im kommenden Zeug. Auf Wiedersehen, auf frohes Wiedersehen!

Folgendes Geschildchen erzählt die „Straßb. Post“:

In einem Zimter kommt eine Bauerfrau und erzählt, sie habe vernommen, daß er durch seine Bienen Sicht aus dem Körper vertreiben könne. Der Junker, kein Freund von vielem Reden und Fragen geht zu seinem Bienenstande, fängt einige Bienen ein und legt sie der Frau ohne weiteres in den Nacken, indem er dafür sorgt, daß sie kräftig stechen. Da wendet sich die Frau unter Stöhnen wütend herum und verweist dem hilfreichen Manne zwei schallende Dorfsleigen. „Du dumme Schinderhannes“, schreit sie giftig, „ich hab gar kein Sicht, die heit zu mir Mann!“ und damit verließ sie schimpfend und stöhnend vor Schmerzen den verblüffte dastehenden Heilkünstler.

Aus dem Reggenborfer-Blättern. Geuzer, Verleger (der eine neue Zeitung gegründet hat, zu seinem Freunde): „Ach, wenn wir nur schon so viel Abonnenten hätten, als ich ein Mitarbeiter angeboten haben!“ Salgenbuwor. Herr (zu einem Wirtin-Milcher, der wegen Fäulnis des Weines angeklagt ist): „Wiso deuch wird ihre Verhandlung sein?“ — „Ja.“ Herr: „Kun?“ — „Ich werde lieber — Farbe bekommen müssen!“



erin tätig war, den Vater ein nettes Dösel gen an der linken soll Viebes-

le Vorbereit- und Industri- n angelangt. Die und elektrischer ist gewonnen Verhältnisse veranlasset.

so schreibt sondern eine erscheint dem g verlockend. Hst- und Ge- nd glaubt, nd geschmack- der Irrtum. letzten Jahr- wirtschaft in wie wir mit a sich unsere richte legen fesebene von ut darüber, aut werden, Dst u. dergl. us und des rie in ge- betätigt, so ens vor uns nicht genug umung studien- Gartenbau- Fälle von er auch in tenbau-Ans- onbergärten er Behrens, er Fälle sehr Stoff zum en wir em- teranorien, wird uns Naturbilder Geistes auf sch freuzen, chheit der befigt, der gling aufzu- ht dasieht, und bedeutet, niend Me- om ergiebt die meisten da in der ger Park, agende An- wird man r Blag ist, ation, die

ohne daß nicht ohne erteilt die pindebrief o erst vor enden In- anger; ich m schwer wa der ja wieder sein, auf

sb. Post"; ählt, sie aus dem und von nenfunde, e weiteres g stehen. d herum chrseitigen. ich hob it verließ verblüfft

Verleger: M. W. K. und Wita- nem Wein- Wo heute - - 33

wenigen Tagen, geschrieben worden ist, ein Beweis dafür, daß die Schwindler entweder nicht gefast sind, oder daß andere sofort an ihrer Stelle das Geschäft mit frischen Kräften fortfügen. Um etwaigen behördlichen Nachforschungen einen Anhaltspunkt zu geben, teilen wir mit, daß der angeblich im Gefängnis sich befindende Briefschreiber wiederholt dringend ersucht, die Zustimmung des Adressaten nicht einem Briefe anzuveträumen, sondern ein Telegramm an folgende Adresse zu senden: Gomez Anton Antonio Grillo 9 piso cuarto Madrid. Natürlich empfiehlt der Briefschreiber strengste Verschwiegenheit.

**Göttingen, 2. Sept.** Daß der Hofzug des Kaisers durch übermäßige Geschwindigkeit unter Umständen in Gefahr kommen kann, wenn die für den Zug bestimmten Sonderfahrpläne nicht mit der nötigen Sorgfalt zusammengestellt werden, beweist folgender, von der Frkf. Btg. berichtete Vorgang: Anfang letzter Woche wurde im Bereiche der hiesigen Eisenbahnbetriebsinspektion von einem höheren Beamten des Eisenbahnministeriums eine peinlich genaue Untersuchung auf betriebstechnischem Gebiete angeestellt. Die Veranlassung hierzu ging direkt vom Kaiser aus, der am Samstag voriger Woche von Wilhelmshöhe kommend nach Schwerin fuhr und die Eisenbahnstrecke Kassel-Göttingen-Hannover benutzte. Den Beamten und Angestellten, die während des Passierens des Hofzuges auf der Strecke postiert wurden, war es aufgefallen, daß der Zug mit einer noch nie beobachteten Geschwindigkeit herankam. Noch mehr aber war es dem Kaiser selbst aufgefallen, dessen Anordnung dahin geht, daß der Hofzug auf freier Strecke nie schneller als 70 Km. in der Stunde — innerhalb der Stationen bedeutend langsamer — fahren soll. In der Nähe von Alfeld, wo die Strecke besonders kurvenreich ist, rief die Geschwindigkeit des Zuges eine so schaukelnde Bewegung der Salonwagen hervor, daß der Kaiser, der nicht annehmen konnte, das entgegen dem Verbot schneller als 70 Km. gefahren wurde, nur die Erklärung fand, am Bahnkörper oder der Gleisanlage müsse etwas nicht in Ordnung sein. Der Kaiser richtete deshalb bei seiner Ankunft in Hannover sofort ein Telegramm an den Eisenbahnminister des Inhalts, daß eben durchfahrende Strecke einer alsbaldigen Revision zu unterziehen sei. Der Minister nahm hoher Veranlassung, sofort einen Dezenten dieses Ministeriums nach Göttingen zu beordern. Dieser hat nun in Begleitung von Betriebsbeamten die Strecke in einem Extrapage abgefahren. Der Lokomotivführer wußte auf freier Strecke den Extrazug mit genau derselben Geschwindigkeit fahren wie den Hofzug des Kaisers, und da stellte es sich heraus, daß der Hofzug mit der kolossalen Geschwindigkeit von 90 Kilometer in der Stunde gefahren war, wodurch in den scharfen Kurven die schaukelnde Bewegung hervorgerufen wurde. Im übrigen ergab die Untersuchung, daß der Bahnkörper in Ordnung war. Das Studium des Sonderfahrplans für den Kaiserzug ergab jedoch, daß die Anfahrtszeiten auf den einzelnen Stationen so kurz bemessen waren, daß unter einer Geschwindigkeit von 90 Km. nicht gefahren werden konnte, wenn eine erhebliche Zugverspätung, die mit Rücksicht auf die für den Empfang getroffenen Vorbereitungen unter keinen Umständen eintreten durfte, vermieden werden sollte. Auch der auf der Lokomotive des Kaiserzuges befindliche Regierungsrat mußte wohl oder übel den von der Eisenbahndirektion Kassel beglaubigten Fahrplan innehalten und konnte nicht verhindern, daß der Hofzug in dem übermäßig schnellen Tempo gefahren wurde.

**Helgoland, 4. Sept.** Nach Beendigung der gestrigen rigen Redungen der Hochseeflotte ging die Deutschland mit dem Kaiser an Bord nachmittags hinter der Düne vor Anker. Der Kaiser begab sich dann an Bord der Hohenzollern, die wie die Deutschland, nachts vor Helgoland blieb. Die einzelnen Verbände der Flotte dampften nachts zu den heute beginnenden Manövern außer Sicht.

**In der Koblenzer Landesverratsaffäre,** worüber wir dieser Tage berichteten, wird weiter gemeldet, daß die vorgedachte Verhaftung eines Bizeugwachtmeisters vom 23. Feldartillerie-Regiment veranlaßt wurde, durch die bei Nachen erfolgte Festnahme eines Zivilisten, in dessen Besitz sich geheime militärische Druckvorrichtungen für die Artillerie vorfinden, die den Stempel des 23. Feldartillerie-Regiments trugen. Bei seiner Vernehmung gab der Bizeugwachtmeister an, daß ihm die Papiere gestohlen worden seien; der Zivilist, bei dem sie gefunden, sei ihm vom Manöver her als Einwohner einer westdeutschen Stadt bekannt, habe ihn im Regimentsbureau besucht und während dieses Besuches sei er — der Wachtmeister — auf kurze Zeit abwesend worden. Das Kleinsein im Bureau habe der Betreffende dann bemerkt, um sich die fraglichen Geheimschriften anzueignen. Ob und inwieweit diese Angaben auf Wahrheit beruhen, wird die weitere Untersuchung ergeben. — Ueber zwei weitere Verhaftungen, die anscheinend beide mit der Koblenzer Affäre in Verbindung stehen, wird gemeldet:

**Köln, 2. Septbr.** In Herbsthal an der belgischen Grenze wurde unter dem Verdacht des Landesverrats der Schriftsteller und Redakteur Schiawara aus Solingen verhaftet. In seiner Wohnung wurde bei einer Hausdurchsuchung eine Menge Belastungsmaterial gefunden.

**Trier, 2. Sept.** Feldwebel Klein vom 8. bayrischen Infanterie-Regiment in Mey wurde im Mandbergelände verhaftet, angeblich wegen Spionagederbüchtes. Klein ist dienstältester Feldwebel der Regter Garnison.

Der verhaftete Feldwebel wurde nach Mey in Untersuchungshaft gebracht. Er soll verdächtig sein, zu dem verhafteten Redakteur Schiawara Beziehungen unterhalten zu haben.

Weiter wird zu der Affäre gemeldet, daß die in der

Wohnung des früheren Redakteurs Schiawara aufgefundenen Briefschaften ebenso wie die bei dem verhafteten Bizeugwachtmeister in Koblenz beschlagnahmten Anhaltspunkte dafür ergaben, daß außer den bereits festgenommenen noch eine Anzahl Personen in die Spionageaffäre verwickelt sind; weitere Verhaftungen stehen deshalb bevor. Schiawara machte seit längerer Zeit ausgedehnte Reisen, darunter auch mehrfach Absterke nach Paris. In einem belgischen Grenzort wurden in den letzten Tagen noch zwei Militärpersonen verhaftet, die gleichfalls Beziehungen zu dieser Affäre haben sollen; ferner nahm man in Mainz einen Unteroffizier fest. — Ueber die Persönlichkeit Schiawaras wird berichtet:

**Köln, 3. Sept.** Schiawara war seit 22 Jahren in Solingen, zunächst Redakteur des Solinger Kreisblattes, dann Brauereidirektor und schließlich Zeitungsverleger. In letzter Zeit unterteilt er pro forma ein Weltpanorama. Die Polizei wurde dadurch auf ihn aufmerksam, daß er große Aufwendungen machte, die zu seinem Einkommen in seinem Verhältnis standen. Schon bei seinem Besuch der Kaisermandber in Koblenz erschien er der Spionage verdächtig.

**Ein Eisenbahnunglück.**

**Berlin, 3. September.** Amlich wird gemeldet: Der Schnellzug 6 ist auf der Strecke Rehfeld-Straußberg zwischen Kilometer 29,9 und 31,3 ganz entgleist und steht in Flammen. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Ein Lokomotivbeamter und acht Reisende sind leicht verletzt. Die Verletzten und die übrigen Reisenden sind mit einem Hilfszuge nach Straußberg befördert worden. Die Weiterbeförderung erfolgt mit dem nach Berlin zurückkehrenden Schnellzuge 13. Die Dauer der Störung wird voraussichtlich mehr als 12 Stunden betragen. Hilfszüge und Kertzenwagen sind von Berlin Schlesischer Bahnhof und Nichtenberg angefordert und bereits an der Unfallstelle eingetroffen. Vorratssüge können bis Straußberg fahren.

**Rehfeld, 4. Septbr. (Amtl.)** Der Zug Nr. 6 entgleiste auf freier Strecke bei Km 30,2 zwischen Rehfeld und Straußberg, und zwar die Lokomotive mit sämtlichen Wagen bis auf die beiden letzten. Leicht verletzt wurden vier Reisende, der Heizer, der Zugführer und der Wagenwärter. Beide Gleise sind gesperrt, voraussichtlich aber binnen 30 Stunden wieder fahrbar. Untersuchung ist eingeleitet. Die Entgleisung ist infolge Bahnrabells entstanden. An einer 15 m langen Schiene wurden an dem einen Stoß an den Laichen sämtliche inneren Schwellenschrauben gelöst vorgefunden.

**Bromberg, 4. Septbr.** Da die Strecke zwischen Straußberg und Rehfeld infolge der Entgleisung des Schnellzuges auf etwa 24 Stunden gesperrt ist, werden die D-Züge über Frankfurt a. d. Oder-Küstrin umgeleitet. Der übrige Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

**Gerichtssaal.**

**Freiburg (Schwaben), 3. Sept.** Der aus der Siebenlechner Brandstiftersaffäre bekannte ehemalige Bürgermeister Barthel von Siebenlechn wurde von der ersten Ferienkammer des hiesigen königlichen Landgerichts wegen Betrages in 12 Fällen, Beamtensbestechung in 6 Fällen und Untreue im Amt in einem Falle zu 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. In Sachen der Brandstiftersaffäre hat sich Barthel noch vor dem Schwurgericht zu verantworten.

**Ausland.**

**Marienburg, 3. Sept.** König Eduard reist Freitag nachmittag über Eger-Nürnberg-Karlsruhe-Strasbourg-Abri-cour-Rancy-Calais nach London, wo er Samstag, 6 Uhr nachmittags eintrifft. Er nimmt nirgends längeren Aufenthalt. Die Gerüchte über eine Zusammenkunft des Königs mit Fallières sind unbegründet.

**Budapest, 2. Septbr.** Bei den zwischen den Orten Mezkomarom (Komitat Beshprim) und Hidveg (Komitat Baranya) stattfindenden Schießübungen wurden drei Arbeiter auf dem Felde von Soldaten auf 3000 Schritte Entfernung getroffen. Alle drei sind ihren Wunden erlegen; auch mehrere Zugtiere wurden getötet. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

**Mailand, 4. Sept.** Die sizilianischen Schweißbergwerkbesitzer haben infolge der herrschenden Absägrife erklärt, außer Stande zu sein, die bisherigen Arbeiterlöhne zu bezahlen. Infolgedessen wurde am 3. von sämtlichen 40000 Arbeitern der Ausstand verkündet. Infolge der aufgeregten Stimmung werden Unruhen befürchtet. Militärische Verstärkungen sind nach der Insel abgegangen.

**Paris, 31. August.** Der „Kopitän von Havre“ ist ziemlich schnell ermittelt worden; es ist im Grunde genommen ein harmloser junger Mensch, der seit geraumer Zeit geistige Defekte aufweist. Er ist aus sehr gutem, wohlhabendem Hause. Sohn eines großen Holzhändlers von Orbec und heißt Boquet. Von dem Abenteurer hat er nicht den geringsten Nutzen gehabt, sondern im Gegenteil viel Geld als Leutnant zur See ausgegeben. Bei seiner Festnahme auf dem Bahnhof von Cherbourg trug er noch die Uniform und blieb dabei, ein Recht auf sie zu haben, da er der Sohn des Bize-Admirals de Guverville sei. Diese fixe Idee kann man ihm nicht nehmen. Der Marine-Unteroffizier Court, der als Befehlshaber der beiden Torpedobote 228 und 229 den falschen Offizier fogutagen installierte, ist, obgleich an seinem guten Glauben kein Zweifel bestehen kann, zur Verantwortung aus Havre nach Cherbourg berufen worden. Selbstverständlich wird die Sache bereit nicht nur zu neuen Angriffen gegen den Schändrian in der Marine, sondern auch zu Schergen und selbst literarischen Satiren ausgebeutet.

**Brüssel, 4. Sept.** Eine Brandstiftersbande legt die Umgebung von Kest in Schreden. 35 Häuser und Bauernhöfe wurden in den letzten Wochen durch Brandstiftungen vernichtet. Am 3. Sept. wurden an mehreren Stellen Plakate gefunden, in denen für diese Woche 5 weitere Entfahrungen angekündigt werden. Die Gendarmerie hat noch keine Spur von den Verbrechern.

**Antwerpen, 3. Sept.** Die Hafentravalle nahmen im Laufe des Tages einen noch größeren Umfang an. Die Erregung der Arbeitermassen steigert sich ständig. Sämtliche Arbeiter an Bord der am Kai liegenden Schiffe wurden angegriffen und mißhandelt, so daß fast alle die Arbeit einstellten; die Kohlenträger feiern ebenfalls, so daß die Schiffe keine Kohlen laden können. Verschiedene Schiffskapitäne wurden von den Matrosen mißhandelt. Der Hafenbetrieb ruhte nachmittags vollständig.

**Odessa, 2. Sept.** Um den Tod des bei dem Entladen einer Bombe verunglückten Offiziers und dreier Polizeileute zu rächen, organisierte der Verband echt russischer Leute gestern ein Pogrom, welches noch andauert. Die Kaufbolde laufen, auf die Juden schießend, durch alle Straßen. Drei Juden sind getötet, gegen 60 schwer verwundet. Die Polizei ist untätig. Kein einziger Kaufbold wurde verhaftet. Es herrscht eine große Panik.

**Die Church Army und der „Hauptmann von Köpenick“.** Der Generalsekretär der Church Army in London, eine Organisation, die analog der Heilsarmee, sich mit praktischer Sozialreform und Wohltätigkeitspflege befaßt, hat sich vor einiger Zeit an Kaiser Wilhelm mit einer Immediateneingabe des Inhalts gewandt, dem wegen des bekannten Köpenicker Rassenraubes zu vier Jahren Gefängnis verurteilten Schuhmacher Voigt zu begnadigen. Das Gesuch wurde laut „Allg. Btg.“ auf dem Instanzenwege seitens des kaiserlichen Zivilkabinetts an das Justizministerium zur Begutachtung gegeben. Der Justizminister hat nunmehr dem Betenten mitteilen lassen, daß er keinen Anlaß finde, die Haftentlassung Voigt zu verhängen bezw. seine Begnadigung beim Kaiser zu befürworten.

**London, 3. Sept.** Aus Simla wird gemeldet: Ein Grauen erregender Fall einer kanibalischen Morbidat hat sich in Hanthawaddy in Birma zugetragen. Zwei Birmesen sind beschuldigt, daß sie einen Mann und ein Weib getötet, geröstet und zum Teil verzehrt haben. Diese abcheuliche Tat ist auf einen seltsamen Aberglauben von wunderbaren Wirkungen, die dem Genuß von Menschenfleisch zugeschrieben werden, zurückzuführen.

**New York, 2. September.** Angeblich japanische Forschungsreisende hielten die japanische Flagge auf der Proteus-Insel in der Nähe der Philippinen.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Stuttgart, 2. Sept. Landbesitzermarkt.** Von der abgelaufenen Woche ist folgendes zu berichten: Die Witterung war trocken und wurde nur von kurzen Gewitterregen unterbrochen; die Temperatur war heiß. Von den mohlgewordenen Blüten des Auslands wurde zwar eine einbüßliche Preisrichtung nicht gemeldet, doch ist nach einigen Schwankungen die Tendenz festgeblieben. An den inländischen Särrannen waren die Zufuhren wegen der Dehyd-ernisse schwach. Der Verkauf ging rasch und zu guten Preisen voran. Das Geschäft in Landgerste hat begonnen, die Käufer können sich aber nur ägernd entschließen, die hohen Preise zu bewilligen. An der heutigen Börse war der Besuch gut, die Umsätze bewegten sich aber in mäßigen Grenzen und beschränkten sich auf die Bedeckung des notwendigen Bedarfs.

Es notieren per 100 Kilogramm frostoffrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württ. 21.80—22.50 *M*, Rumän. 23.80—24.—, Ulm 25.50—24.—, Palma 23.80—24.—, Sa. Plata neu 23.80—24.—, Roggen württ. nom. 19.—20.—, Gerste württ. neu 20.50—21.50, Pfälzer nom. 22.50—23.—, ungarische merk. 23.—23.75, Haber württ. alt 23.—21.—, württ. neu 18.50—19.50, Weizen, Sa. Plata 16.25—16.75, Donau 16.—16.25 *M*. Mehpreise per 100 Kilo inkl. Ged.: Wehl Nr. 035.50—34.— *M*, Nr. 1 53—52.50 *M*, Nr. 2 30.50—31.— *M*, Nr. 3 29.—29.50 *M*, Nr. 4 27.50—28.— *M*, Suppengrieß 33.50—34.— *M*, Kleie 11 *M* (ohne Ged.).

r. Tübingen, 4. Sept. Auf dem hiesigen Ziegenmarkt gulten Böde im Alter von 6—8 Monaten 25—30 *M*, Ziegen 27 bis 42 *M* und diesjährige Lämmer 14—20 *M*. Der Handel in Zuchttieren war sehr lebhaft. Am Tage waren auch fünf auswärtige Ankaufskommissionen, die zum Teil aus weiter ferne gekommen waren. Die Ausfuhr von Zuchttieren in das In- und Ausland ist ganz bedeutend.

**Kopfen.** Mannheim, 30. Aug. In Bollhof sind 500 Str. prima Ware zu 50—70 *M* gekauft worden, in Ketsch zu 55—60 *M*. In Philippsthal zu 45—50 *M*. Mannheimer, Bruchsalter und Rünzberger Händler haben den Kauf begonnen, aber die Probuzenten, die mit den gebotenen Preisen nicht befreuen können und den übertriebenen Weiterentfahrungen mit Recht misstrauen, halten sich noch zurück.

**Stuttgarter Kurse vom 4. September 1907.**

4 <i>M</i> . Staatsoblig.	1915 101.25	5 <i>M</i> , D. Hypoth.-Bank 1912 92.20	
3 <i>M</i> , . . .	1900 92.40	5 <i>M</i> , . . .	1915 94.50
4 <i>M</i> . Creditverein	1915 100.20	5 <i>M</i> , Rentenanhalt	1914 94.75
5 <i>M</i> , . . .	1912 92.20	4 <i>M</i> . Vereinsbank	1905 99.50
5 <i>M</i> , . . .	ganaj. Fins 96.—	4 . . .	1907 99.50
4 <i>M</i> . Hypoth.-Bank	1900 99.30	5 <i>M</i> , . . .	1912 100.—
4 . . .	1808 99.30	5 <i>M</i> , . . .	1910 94.50
4 . . .	1917 100.—	5 <i>M</i> , . . .	90.25
5 <i>M</i> , . . .	verloshare 92.30		

**Auswärtige Todesfälle.**

Elisabetha Walz, geb. Weiser, 61 J. Altenteig. Eine bezeichnende Antwort gab ein einfacher Bauer, als von anderen eine Verbindung von 3 oder 4 Str. Thomasmehl auf den Worten zum Stillschick Verschwendung genannt wurde. Er erwiderte: „Wenn wir uns im Herbst über unsere Ernten unterhalten, wollen die Hochborn wir nicht glauben, daß ich vom Morgen 20 bis 30 Garben mehr gemietet habe und daß auch der Erbruß vom Schad ein höherer war als bei meinen Nachbarn, die doch auf den gleichen Böden wirtschaften, aber unglücklich düngen; was sie glauben, kann mit gleichgültig sein, wenn ich nur den Nutzen habe.“

**Witterungsvorhersage.** Freitag den 6. Septbr. Heiter, trocken, wärmer.

Verlag und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchverlags-Ges. Calw. — Dr. W. Rüstler verantwortlich. 1907.





## Landw. Bezirksverein Nagold.

Die Landwirte des Bezirks werden hiermit auf den **Nottweiler Zuchtviehmarkt** am 11. ds. Mts. aufmerksam gemacht. Die Schlicht-Kemter können über die näheren Marktverhältnisse Auskunft geben. Mit Rücksicht auf den heuer erfolgten gemeins. Farrenaufkauf in der Schweiz werden Unterführungen zum Viehaufkauf in Nottweil aus der Vereinskasse nicht gewährt. Nagold, den 4. Septbr. 1907.

Der Vereinsvorstand:  
Reg.-Rat Ritter.

Nagold.

## Wohnungs-Veränderung.

Von heute ab befindet sich mein Geschäft in dem früheren Anwesen des **Karl Garr**, Leinwandfabrikanten in der Burgstraße und bitte ich meine werte Kundschaft, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf diesem Wege bewahren zu wollen.

**Gustav Schwarz,**  
Mehlhandlung.

Bar Geld Mark 54000, 36000, 22500,  
9000 sind die Hauptgewinne der

am 16.-20. September in Berlin zur Ziehung  
kommenden Koloniallotterie 16891 Gewinne  
mit zusammen Mark 270000 bares Geld.

Originallose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 25 s  
empfehlen

**J. Schwelbert,** Lotteriespezialgeschäft Stuttgart,  
Markstr. 6, Telefon 1921.

Hier bei: **Zaiser'sche Buchhdlg.,** Wils. Weinsteig;  
in Wildberg bei: **Friz. Pfister.**

## Kaiser Wilhelm-Quelle

**Fürstensprudel.** Ausgezeichnetes  
Tafelwasser.  
Niederlage: **Joh. Gutekunst, Rüfer, Nagold.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

## Allgemeine Länderkunde

Kleine Ausgabe

Von Professor Dr. Wilhelm Sievers

Mit 65 Textkarten und Profilen, 33 Kartenbelegen und 29 Tafeln in Holz-  
schnitt, Atzung und Farbendruck

2 Bände in Celnen geb. zu je 10 Mark oder 17 Lieferungen zu je 1 Mark

Der erste Band ist loeben erschienen.

Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte kostenlos durch  
die **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

## Stern-Wollen

der  
Norddeutschen Wollkammerei  
& Kammgarnspinnerei  
Altona-Bahrenfeld

sind erstklassige reinwollene  
**Strickgarne.**

Wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Bezugsquellen nach.  
Verkauf-Pakete an Handlungen direkt gratis und franko.



Das beste Veilchenseifenpulver  
mit den  
schönsten und prächtigsten Geschenken in jedem Paket  
ist **Gentner's Veilchen-**  
seifenpulver **Goldperle**

„Marke Kaminfeger.“  
Jeder Käufer ist sicher hochbefriedigt und kauft nichts anderes mehr!  
In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.  
Vorsicht! Man achte auf den gelb. gelb. Namen „Goldperle“ und den Kaminfeger!  
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**



**Gefunden** wurden in  
diesiger  
Stadt einige  
**Geldbeträge,**  
teilweise mit Portemon-  
nales. Eigentumsansprüche sind  
geltend zu machen und zu erweisen.

Nagold, 4. Sept. 1907.

Städtisch.-Amt:  
Brodded.

Untertalheim.

Am Freitag den 6. Septbr.  
mittags 12 Uhr

werden im Wege der Zwangsvoll-  
streckung gegen bare Bezahlung  
verkauft:

Eine jüngere und eine ältere

**Ruh,**  
**1 Pferd,**  
7 Jahr alt und ca 90 Zentner

**Heu.**

Zusammenkunft bei der Rose.  
**Gerichtsvollzieherstelle.**

Nagold.

Weissen

## Weinessig

empfehlen  
**Gustav Heller.**

Zur Bienenfütterung  
empfehlen

**la. Kristall-Bucker**  
und **Kandis**

sehr billig  
**Chr. Schwarz.**

Nagold.

**Braunkohlen-Brikets,**  
**Ruhr-Gaskoks, Nuss-**  
sowie **Anthracitkohlen**

empfehlen billigt  
**Fr. Schittenhelm.**

**Vollfett-**  
**Schweizerkäse**

äußerst schmackhaft und schön gelocht.  
Bei 15 Pfd. 80 s  
" 25 " 76 "  
" 40 " 70 "

franko Nachnahme.

**Adam Oettle,**

Kirchheim-Teck.

## Brillant

blendend schönen Teint, weiße, sammet-  
weiche Haut, ein jartes, reines Gesicht  
und rosiges, jugendliches Aussehen  
erhält man bei tägl. Gebrauch der echten  
**Stedenpferd - Vliemmilchseife**  
v. **Bergmann & Co.,** Radebeul,  
mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**  
à 50 Pfg. bei: **G. W. Zaiser, Otto**  
**Drissner Wwe.;** Meh. Lang.

## Schwarzwaldverein, Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein Nagold.



Sonntag, den 8. Sept. 1907:  
**Vereinsausflug nach Wildberg**

über Bad Röttenbach, Stühlenberg (auf dem neuen Fußweg jetzt bequem  
zu erklimmen!) Sulzer Gd.

Abmarsch: 1 1/2 Uhr mittags vom Bahnübergang oberhalb  
des schwarzen Adlers.

Zu dem Ausflug werden insbesondere auch die verehrl. Kurgäste  
eingeladen.

Der Vorsitzende:  
Rechtsanwalt **Kuobel.**

Die Deutsche Reichspost  
ist die  
**Tageszeitung**  
der süddeutschen  
o. bürgerlichen o.  
**Familie**

In keinem Hause wo Wert gelegt wird  
auf sittenreine gediegene  
Tageslektüre  
sollte die  
**Deutsche  
Reichspost**  
fehlen.

Verlangen Sie  
Probennummer  
gratis u. franko vom  
Verlag der Deutschen Reichspost  
STUTTGART, Marienstr. 11.

Preis vierteljährlich  
M. 2.25  
ohne Bestellgeld. Gegründet  
1871.

Nagold.

Unterzeichner hat ca. 400 Etr.  
guten

**Obstmist**

und ca. 600 Etr. guten neuen

**Träubestwein**

im Auftrag billig zu verkaufen.

**Joh. Gutekunst, Rüfer.**

Nagold.

**2 Geißen**  
und 1 1/4 Tage altes  
**Lämmchen**

verkauft  
**Wilh. Fritz, Schuhmacher.**

Sehr vertraute 11jähr.

**Rapp-**  
**Stute**

(Belgier) ist mit  
jeder Garantie ab-  
zugeben.

**Hof Röttenhöhe-Nagold.**



**Red Star Line**  
Rothe Stern Linie  
Postdampfer von

**Antwerpen**  
nach

**New York**  
und  
**Kanada**

Auskunft erteilen:

die Red Star Linie in Antwerpen  
oder deren Agenten

**Wilh. Rieker, Buchdruckerbesitzer**  
in Altona, oder  
**Carl Rahm in Freudenstadt.**

**Aufklebe-Adressen**

empfehlen **G. W. Zaiser.**

**Kessler**  
**Sekt**

feinste Marke.  
24 erste Auszeichnungen.  
G. C. KESSLER & CO.  
Kgl. Wirt. Hoflieferanten  
ESSLINGEN.  
Älteste deutsche Sektcellerei.  
GEGRÜNDET 1826.

## Tod

allen **Ratten** bringt sicher  
**Dellein-Rattenkuchen.**

Handtieren unsch. 6 mal prämiert.  
Mehrere 100 Anerkenn. Dof. 0,50 u.  
1 Pf. in den

**Apotheken in Nagold und**  
**Altensteig.**

## Arbeitersuch.

Solide, fleißige Arbeiter finden  
sich sofort dauernde, lohnende Beschäftig-  
ung bei

**J. J. Biegler,**  
**Bacula-Industrie,**  
**Wildberg.**

Für sofort wird ein älteres

## Kaufmädchen

gesucht.

Näheres durch die Exp. d. Bl.

Gesucht wird auf 1. Oktober ein

## Mädchen,

das kochen kann, in ein besseres Haus.

Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

## Mitteilungen des Standes-

amts der Stadt Nagold:

Geburten: **Ernst Robert, S. d. Ernst**  
**Heinrich Blum, Tagelöhners** hier, den  
4. September.  
Todesfälle: **Gottlob Christian, Sohn des**  
**Gottlob Schweitzer, Bäckers,** 7 Monat  
alt, den 4. September.